



Baden-Württemberg

LANDESGESUNDHEITSAMT BADEN-WÜRTTEMBERG
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTT GART

Infodienst Gesundheitsförderung

Nr. 2 / 2015



Mehrfachsendungen bitten wir zu entschuldigen

INHALT

Städte/Gemeinden/Kreise in Baden-Württemberg.....	3
• Gesund aufwachsen und leben in Rangendingen	3
• Präventionsnetzwerk Ortenaukreis gestartet	3
• Ärzte und Sport vereinbaren „Rezept für Bewegung“	3
Neues auf Landesebene	4
• Neuausrichtung der Seniorenpolitik	4
• Aktuelles aus dem Pilotvorhaben „Fachplan Gesundheit“	4
• Neuer Auftritt des Gesundheitsatlas Baden-Württemberg	5
• Qualitätsentwicklung in den Kommunalen Gesundheitskonferenzen	5
• Projekt „PräSenz“	6
Neues auf Bundesebene	6
• Aktualisierung der Praxisdatenbank „Gesundheitliche Chancengleichheit“	6
Veröffentlichungen	7
• Handlungsleitfaden zur „Stärkung der Querschnittsanforderung gesundheitliche Chancengleichheit“	7
• Themenblatt „Gesundheitsförderung in der Gemeinde- und Stadtentwicklung“	7
• Materialien zur kommunalen Prävention und Gesundheitsförderung	8
• Ratgeber zur Prävention und Gesundheitsförderung.....	8
• Armut auf Höchststand: Studie belegt sprunghaften Armutsanstieg in Deutschland.....	8
• Handlungsempfehlungen für Umweltgerechtigkeit im städtischen Raum	8
• Landessportverband Schleswig-Holstein legt Dokumentation zum Modellprojekt „Alter in Bewegung“ vor	9
Ausschreibungen.....	9
• Fördermöglichkeiten	9
Verschiedenes	10

- Synergien schaffen und vermitteln: Potentiale nahraumbezogener Gesundheitsförderung..... 10
- App „Gesundes Neukölln“ 10
- Termine..... 10**
 - Bundesweit 10
 - Baden-Württemberg 12
- Impressum..... 13**

Städte/Gemeinden/Kreise in Baden-Württemberg

Gesund aufwachsen und leben in Rangendingen

Betriebliche Gesundheitsförderung wird vorangetrieben!

Immer mehr Betriebe erkennen die Notwendigkeit und Wichtigkeit der Förderung von physischer und psychischer Gesundheit. Um langfristig gesunde Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigen zu können, beschreitet das Diasporahaus Bietenhausen e.V. neue Wege. Die evangelische Jugendhilfeeinrichtung motiviert ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einer Gesundheitskarte. Für die Teilnahme an Programmen, Kursen und Maßnahmen zur Steigerung der psychischen Ausgeglichenheit (Entspannung), zur Förderung der Fitness, Raucherentwöhnung sowie für bürgerschaftliches und soziales Engagement können Warengutscheine im Wert von 20,- € jeden Monat eingelöst werden.

Kontakt: Gemeinde Rangendingen, Brigitte Wild, wild@rangendingen.de

Präventionsnetzwerk Ortenaukreis gestartet

Mit einer kommunalen Präventionsstrategie will der Ortenaukreis dafür sorgen, dass Kinder bis zum 10. Lebensjahr gesund aufwachsen und am sozialen Leben teilhaben können. Hierzu hat das Präventionsnetzwerk Ortenaukreis (PNO) seine Arbeit im November 2014 aufgenommen. Als Anschluss an die Frühen Hilfen, einem Präventionsprojekt für Kinder von der Schwangerschaft bis zum Alter von drei Jahren, hat das PNO die drei- bis zehnjährigen Kinder und deren Familien im Fokus, um die körperliche und seelische Gesundheit von Kindern sowie ihre soziale Teilhabe zu fördern. Kindertagesstätten und Schulen werden daher wichtige Netzwerkpartner und wurden bereits in ersten Veranstaltungen informiert.

Kontakt: Zentrale Präventionsbeauftragte für den gesamten Ortenaukreis, Angela Schickler, E-mail: angela.schickler@ortenaukreis.de

Ärzte und Sport vereinbaren „Rezept für Bewegung“

Künftig gibt es beim Arzt nicht nur Rezepte für Medikamente oder Physiotherapie, sondern auch ein "Rezept für Bewegung". Auf der Messe „MEDIZIN 2015“ unterzeichneten die Landesärztekammer sowie die Sportbünde den Kooperationsvertrag. Das "Rezept für Bewegung" wird in den kommenden drei Jahren zunächst in den vier Sportkreisen Biberach, Freiburg, Karlsruhe und Heilbronn umgesetzt.

<https://www.aerztekammer-bw.de/news/2015/2015-02/pm-rezept-bewegung/index.html>

Neues auf Landesebene

Neuausrichtung der Seniorenpolitik

„Ältere Menschen in Baden-Württemberg haben sehr genaue Vorstellungen darüber, unter welchen Voraussetzungen gutes Altern gelingen kann. Und sie haben den Willen und die Fähigkeiten, sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen.“ Das ist nach den Worten von Sozialministerin Katrin Altpeter das Ergebnis von vier seniorenpolitischen Werkstattgesprächen. Deren Auswertung stellte die Ministerin auf einer gemeinsamen Landespressekonferenz mit dem Vorsitzenden des Landesseniorenrates Roland Sing vor.

<http://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/neuausrichtung-der-seniorenpolitik-1/>

http://www.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-sm/intern/downloads/Publikationen/Seniorenpolitische_Werkstattgespraeche_Doku_Internet.pdf

Aktuelles aus dem Pilotvorhaben „Fachplan Gesundheit“

Erarbeitung eines Fachplanes Gesundheit im Rahmen der Kommunalen Gesundheitskonferenz unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger.

Im Zeitraum von Dezember 2014 bis Februar 2016 fördert das Sozialministerium Baden-Württemberg sechs Land- und Stadtkreise, die exemplarisch einen Fachplan Gesundheit für den eigenen Kreis erarbeiten und evaluieren. Die fachliche Begleitung und Koordination erfolgt durch das Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg sowie durch weitere Expertinnen und Experten.

Das Pilotvorhaben ist als Prozess an den Public-Health-Action-Cycle angelehnt. Momentan befinden sich die sechs Kreise in der Analysephase, d.h. sie beschäftigen sich mit der Datengewinnung, Datenerhebung und Datendarstellung. Als Ergebnis soll ein Landkreisprofil entstehen, das Bedarfe, Bestand, Probleme und Potentiale zur gesundheitlichen und sozialen Lage einschließlich medizinischer Versorgung, des jeweiligen Kreises (in Städten, Gemeinden, Stadtteilen), in kartografischer Form darstellt. Ein weiterer Schritt wird die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger in der Analysephase oder der Strategiefestlegung (Zielfindung/Zielfestlegung) sein.

Die sechs Kreise befassen sich mit jeweils folgenden Handlungsfeldern des Gesundheitsleitbildes Baden-Württemberg:

Kreise	Handlungsfeld
Enzkreis	Medizinische Versorgung und Pflege
Landkreis Karlsruhe	Gesundheitsförderung / Prävention
Landkreis Lörrach	Gesundheitsförderung / Prävention
Landkreis Reutlingen	Gesundheitsförderung / Prävention und medizinische Versorgung
Rhein-Neckar-Kreis	Gesundheitsförderung / Prävention
Landeshauptstadt Stuttgart	Gesundheitsförderung / Prävention und Pflege

Weitere Informationen unter:

www.gesundheitsdialog-bw.de/gesundheitsdialog/kreisebene/fachplan-gesundheit/

Kontakt:

Landesgesundheitsamt BW – torben.sammet@rps.bwl.de / sinika-marie.steinhilber@rps.bwl.de

Neuer Auftritt des Gesundheitsatlas Baden-Württemberg

Gesundheitsplanung braucht Daten. Aber wo kommen diese her? Eine direkte Quelle für Zahlen zur Gesundheit im Land bietet der Gesundheitsatlas Baden-Württemberg, den Frau Sozialministerin Altpeter kürzlich bei einer Landespressekonferenz vorstellte. Der Gesundheitsatlas ist mit einem eigenen Auftritt unter www.gesundheitsatlas-bw.de zu finden und steht allen Interessierten offen. Durch eine neue Software konnte die Benutzerfreundlichkeit des bestehenden Gesundheitsatlas gesteigert werden. Die Anzahl der vorhandenen Indikatoren ist auf mittlerweile fast 60 verdoppelt worden. Neu ist die Möglichkeit nach Stichwörtern zu suchen. Tabellen und Grafiken können zu bestimmten Themen zusammengestellt in Form eines Berichts auf Kreisebene ausgedruckt werden. Zusätzliches Material zum Herunterladen, sowie themenbezogene Verknüpfungen zu weiteren Quellen runden das Angebot ab.

Qualitätsentwicklung in den Kommunalen Gesundheitskonferenzen

Das LGA hat sich am bundesweiten Vorhaben der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit „Gesundheitsförderung in Lebenswelten – Entwicklung und Sicherung von Qualität“ beteiligt. Ein Teilprojekt in Baden-Württemberg, gefördert von der BZgA befasste sich mit der Qualitätsentwicklung in den Kommunalen Gesundheitskonferenzen (KGK). Zielsetzung war, Qualitätsindikatoren und Erfolgsfaktoren für KGK zu recherchieren und identifizieren. In einem partizipativen Diskussionsverfahren mit KGK-Geschäftsstellen wurde ein vorläufiges Set von Qualitätsindikatoren erstellt. Bei der Regionalkonferenz Baden-Württemberg „Gesundheitsförderung in Lebenswelten – Entwicklung und Sicherung von Qualität“ im Februar 2015 wurden erste Ergebnisse vorgestellt. Es ist vorgesehen, auf Grundlage dieser Ergebnisse den Ist-Zustand der Planungs-, Prozess-, Struktur- und Ergebnisqualität aller KGK zu untersuchen und fachliche Empfehlungen zur weiteren Qualitätsentwicklung vorzuschlagen.

Präsentationen zum Thema finden Sie unter:

<http://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/qualitaet-im-setting/>

[http://www.gesundheitsamt-bw.de/oegd/Netzwerke/GesundheitsdialogBW/Kommunale Gesundheitskonferenzen/Seiten/default.aspx](http://www.gesundheitsamt-bw.de/oegd/Netzwerke/GesundheitsdialogBW/Kommunale_Gesundheitskonferenzen/Seiten/default.aspx)

Projekt „PräSenZ“

Prävention für Senioren Zuhause, dafür steht die Abkürzung des Projektes **PräSenZ**. In drei Kommunen des Landes Baden-Württemberg – Neuweiler, Rheinfelden und Ulm – werden ab April 2015 präventive Hausbesuche zur Unterstützung selbständiger Lebensführung bei Seniorinnen und Senioren erprobt.

Ziel des Projektes ist, durch kommunal angebotene Hausbesuche bei Seniorinnen und Senioren, den Aufbau von unterstützenden, ehrenamtlichen Strukturen sowie aktive Netzwerkarbeit bessere Rahmenbedingungen in den Kommunen zu schaffen, um ältere Menschen dabei zu unterstützen, so gut und so lange wie möglich zuhause zu leben. In den Hausbesuchen werden ältere Menschen zum Freizeit- und Unterstützungsangebot vor Ort informiert sowie zu Möglichkeiten der Vorbeugung und Gesundheitsförderung beraten. Des Weiteren findet auf Wunsch und bei Bedarf eine Vermittlung unterstützender Dienste statt. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die Aktivierung und den Einbezug des bürgerschaftlichen Engagements in den Kommunen gerichtet.

Die drei am Projekt **PräSenZ** teilnehmenden Modellkommunen wurden im Rahmen eines landesweit ausgeschriebenen Interessenbekundungsverfahrens ausgewählt. Auswahlkriterien waren unter anderen die eingeschätzte Machbarkeit des dargelegten Konzeptes und dessen Übertragbarkeit auf weitere Kommunen in Baden-Württemberg. Um den unterschiedlichen infrastrukturellen Voraussetzungen von Kommunen Rechnung zu tragen, wurden ein Stadtkreis, eine ländliche Kommune und eine Stadt, als Modellkommunen ausgewählt.

Das Projekt **PräSenZ** wird im Zeitraum von Juli 2014 bis September 2017 durchgeführt. Die Projektträgerschaft und die wissenschaftliche Begleitung stellt das Deutsche Institut für angewandte Pflegeforschung e.V. (dip) in Köln. Die Umsetzungsphase in den Kommunen dauert 28 Monate, mit Beginn März 2015.

PräSenZ wird vom Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg und aus Mitteln der sozialen und privaten Pflegeversicherung unterstützt.

Neues auf Bundesebene

Aktualisierung der Praxisdatenbank „Gesundheitliche Chancengleichheit“

Die Praxisdatenbank Gesundheitliche Chancengleichheit bietet die größte bundesweite Übersicht von Aktivitäten der Gesundheitsförderung und Prävention, die sich insbesondere an Menschen in schwieriger sozialer Lage richten. Sie wurde überarbeitet, steht ab sofort mit neuen Funktionen zur Verfügung und kann mit neuen Einträgen und Erfahrungen bereichert werden. Die Praxisdatenbank macht es möglich, die eigene Arbeit anhand der Kriterien Guter Praxis zu reflektieren. Anregungen aus der Arbeit anderer Akteurinnen und Akteure sind in der Datenbank zu finden. Im Zuge einer inhaltlichen Erweiterung werden auch Angebote für die Gruppe der älteren Menschen stärker in die Praxisdatenbank integriert. Die Nutzung der Praxisdatenbank ist kostenfrei.

Nähere Informationen unter www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/praxisdatenbank

Veröffentlichungen

Handlungsleitfaden zur „Stärkung der Querschnittsanforderung gesundheitliche Chancengleichheit“

Zur systematischen Berücksichtigung der Querschnittsthemen "Migration, Gender und soziale Ungleichheit" bei der Auswahl, Formulierung, Aktualisierung und Evaluation nationaler Gesundheitsziele entwickelte eine Unterarbeitsgruppe des Evaluationsbeirates mit Wissenschaftlern und Praktikern unter der Leitung von Dr. Andreas Mielck einen Handlungsleitfaden für Akteure im Gesundheitszieleprozess. Der Handlungsleitfaden enthält Hintergrundinformationen, Leitfragen sowie ein Glossar.

http://gesundheitsziele.de//cms/medium/1229/Leitfragen_Gesundheitliche_Chancengleichheit.pdf

Themenblatt „ Gesundheitsförderung in der Gemeinde- und Stadtentwicklung“

Das Themenblatt „Gesundheitsförderung in der Gemeinde- und Stadtentwicklung“ der Faktenblattreihe zur Kommunalen Gesundheitsförderung des Landesgesundheitsamtes Baden-Württemberg thematisiert die vielfältigen Beziehungen zwischen Stadtplanung, Stadt- und Gemeindeentwicklung einerseits und Gesundheit und Gesundheitsförderung andererseits. Kommunale Gesundheitsförderung hat nicht nur das individuelle Verhalten im Blick, sondern ihr Ziel ist, gesundheitsförderliche Lebensbedingungen (Verhältnisse) in der Kommune zu schaffen. In diesem Zusammenhang spielt die Stadtplanung eine wichtige Rolle. Sie kann soziales Leben und Gesundheit nicht direkt herstellen, aber begünstigen oder behindern.

Die Vielzahl von Themen, mit denen sich Städte und Gemeinden befassen, bietet gute Möglichkeiten Gesundheitsförderung als Thema strategisch zu verknüpfen, mit anderen zu verbinden und an ihnen anzudocken. Zahlreiche Städte entwickeln bereits ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept, in dem auch Gesundheitsförderung nachhaltig verankert werden sollte.

Auch die Bürgerbeteiligung spielt in der Stadtentwicklung eine wichtige Rolle. Mittlerweile ist neben den formellen Verfahren wie Bürgeranträgen oder –begehren eine Vielzahl informeller Verfahren wie Stadtteilspaziergänge oder Runde Tische vorhanden. Bürgerinnen und Bürger können so, im Sinne der Salutogenese, ihre Stadt oder Gemeinde als verstehbar, gestaltbar und sinnhaft erleben.

Das Themenblatt „Gesundheitsförderung in der Gemeinde- und Stadtentwicklung“ kann im Internet unter

http://www.gesundheitsamt-bw.de/SiteCollectionDocuments/20_Netzw_Sonstige/gal_Faktenblatt_KommGF_Themenblatt%201.pdf

abgerufen werden.

Materialien zur kommunalen Prävention und Gesundheitsförderung

Der Ordner "Aktiv werden für Gesundheit - Arbeitshilfen für kommunale Prävention und Gesundheitsförderung" enthält zahlreiche Informationen, Anregungen und Tools zur Gesundheitsförderung im kommunalen Rahmen.

Die aktualisierte Auflage kann unter folgendem Link bestellt werden:

<http://www.bzga.de/infomaterialien/einzelpublikationen/aktiv-werden-fuer-gesundheit/>

Ratgeber zur Prävention und Gesundheitsförderung

Das Bundesgesundheitsministerium hat den „Ratgeber zur Prävention und Gesundheitsförderung“ herausgebracht. Dieser zeigt verschiedene Möglichkeiten auf, wie Bürgerinnen und Bürger jeden Tag etwas für die eigene Gesundheit tun können.

https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/dateien/Publikationen/Praevention/Broschueren/150205_RG_Praevention_bf.pdf

Armut auf Höchststand: Studie belegt sprunghaften Armutsanstieg in Deutschland

Die Armut in der Bundesrepublik Deutschland befindet sich auf einem historischen Höchststand, so der Befund des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes in seinem aktuellen Armutsbericht. Erstmals beleuchtet der Paritätische in seinem Bericht zur Armutsentwicklung auch besondere Risikogruppen. Das höchste Armutsrisiko von allen Haushalten zeigten danach mit 43 Prozent Alleinerziehende. Bei Kindern bis 18 Jahren liegt es bei 19,2 Prozent und bei älteren Menschen bei 14,3 Prozent. Am stärksten betroffen seien die Bundesländer Bremen, Berlin und Mecklenburg-Vorpommern.

Link zum Bericht:

http://www.der-paritaetische.de/index.php?eID=tx_nawsecuredl&u=0&q=0&t=1426578808&hash=be4e5770823823e2fd4a9868452ce609f186d9de&file=fileadmin/dokumente/2015_Armutsbericht/150219_armutsbericht.pdf

Handlungsempfehlungen für Umweltgerechtigkeit im städtischen Raum

Menschen mit geringem Einkommen und niedriger Bildung sind in Deutschland häufig höheren Gesundheitsbelastungen durch Umweltprobleme ausgesetzt als andere. Das Deutsche Institut für Urbanistik (Difu) hat in einem Forschungsvorhaben im Auftrag des Umweltbundesamtes nun Grundlagen und Handlungsempfehlungen für die Minderung sozial ungleich verteilter Umweltbe-

lastungen in Städten entwickelt. Ziel ist es dabei, Umweltgerechtigkeit als Querschnittsthema nachhaltig und ressortübergreifend im kommunalen Handeln zu verankern.

Die Broschüre kann unter folgenden Link heruntergeladen werden:
<http://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/service/materialien/>

Landessportverband Schleswig-Holstein legt Dokumentation zum Modellprojekt „Alter in Bewegung“ vor

Die Ergebnisse des über zwei Jahre laufenden Projektes „Alter in Bewegung“ hat der Landessportverband Schleswig-Holstein jetzt in Form einer Projektdokumentation vorgelegt. Bei dem Projekt ging es darum, altersgerechte Bewegungsangebote in Senioreneinrichtungen durch die aktive Beteiligung von Sportvereinen durchzuführen. Wissenschaftlich begleitet und evaluiert wurden die Angebote von Prof. Dr. Burkhard Weisser vom Institut für Sportwissenschaft an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Er resümierte, dass „im Rahmen dieses gemeinsamen Projektes von Landessportverband und `Forum Pflegegesellschaft` im Jahr 2013 26 Kooperationen zwischen Sportvereinen und Senioreneinrichtungen initiiert und erfolgreich durchgeführt werden konnten.“

Auf der [Website des LSV](#) steht die Broschüre zum Download bereit oder kann auch in gedruckter Version per Post bestellt werden.

Ausschreibungen

Fördermöglichkeiten

Um innovative kommunale Vorhaben zu realisieren, sind oftmals Finanzmittel notwendig. Neben EU-Fördermitteln gibt es Bundes- bzw. Landesförderprogramme, Preise oder Wettbewerbe, die zur Unterstützung von Aktivitäten und Maßnahmen auf kommunaler Ebene beitragen können.

Eine Auflistung verschiedener Programme steht ab sofort unter <http://www.gesundheitsamt-bw.de/oegd/Gesundheitsthemen/Gesundheitsfoerderung/Seiten/InfodienstGesundheitsfoerderung.aspx> zur Verfügung. Die Liste wird ständig aktualisiert.

Darüber hinaus bietet die Förderdatenbank des Bundes eine aktuelle und umfassende Übersicht zum Thema Fördermöglichkeiten und Finanzierungshilfen. Die gesamte Datenbank sowie nähere Informationen zum Thema sind abrufbar unter <http://www.foerderdatenbank.de/Foerder-DB/Navigation/root.html>

Verschiedenes

Synergien schaffen und vermitteln: Potentiale nahraumbezogener Gesundheitsförderung

Wie lassen sich Raumkonzepte sinnvoll mit Gesundheitsförderung verknüpfen? Welche Potentiale bieten das Quartier oder der Stadtteil für die Gesundheitsförderung und wie können diese verstärkt genutzt werden? Auf dem Kongress „Sozialräumliche Gesundheitsförderung“ des Hamburger Pakts für Prävention erörterten Prof. Dr. Oliver Fehren und Dr. Gesine Bär Fragen dieser Art und plädierten für die Einrichtung bzw. Stärkung von Vermittlungsinstanzen auf kommunaler, Landes- und Bundesebene.

Erfahren Sie mehr im [Interview](#) mit Prof. Dr. Fehren:

<http://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/wir-brauchen-professionelle-netzwerktechniker/>

App „Gesundes Neukölln“

Die App „Gesundes Neukölln“ unterstützt Familien mit Kindern zwischen 0 und 6 Jahren dabei, die für sie passenden Angebote in Ihrer Nachbarschaft oder im gesamten Bezirk Neukölln zu finden. Über eine praktische und attraktive Kartenansicht oder eine Listenübersicht können alle verfügbaren Angebote gefunden und Details abgerufen werden.

<http://www.gesundes-neukoelln.de/index.php?ka=2&ska=74&idn=8>

Termine

Wegen der Dokumentation von Veranstaltungen wenden Sie sich bitte direkt an die Veranstalter.

Bundesweit

14.04.2015 3. Männerkongress „Im Fokus – Psychische Gesundheit von Männern“

Veranstalter: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Bundesministerium für Gesundheit (BMG)

Veranstaltungsort: Berlin

Die psychische Gesundheit von Männern steht im Gesundheitswesen seltener im Fokus als deren körperliche Verfassung. Für Männer selbst ist sie in der Regel ebenfalls kaum ein Thema. Gesellschaftlicher Wandel, steigende persönliche und gesellschaftliche Anspruchshaltungen in Arbeitsleben und Freizeit sowie zuneh-

mend komplexere Rollenbilder eines als „modern“ geltenden Mannes verursachen jedoch zunehmend (Stress-)Belastungen und in der Folge auch psychische Erkrankungen. Im Mittelpunkt des 3. Männergesundheitskongresses steht daher die psychische Gesundheit von Männern in der Lebenslaufperspektive.

Programm, Anmeldemöglichkeit und weitere Informationen zu dem Kongress erhalten Sie auf dem [Männergesundheitsportal](#).

12.06.2015 4. Bundeskonferenz „Gesund und aktiv älter werden“

Veranstalter: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
Veranstaltungsort: Berlin

Im Fokus der 4. Bundeskonferenz steht ein Austausch zu den Möglichkeiten der Förderung der Lebensqualität im Alter. Hierzu werden Handlungsfelder, Strategien und Praxisbeispiele vorgestellt und diskutiert. Darüber hinaus werden die Gewinnerinnen und Gewinner des Fotowettbewerbs BEWEGTE MOMENTE, gefördert durch den Verband der privaten Krankenversicherung e. V., prämiert.

Weitere Informationen finden Sie auch unter www.gesund-aktiv-älter-werden.de sowie www.älter-werden-in-balance.de.

16.06.-

17.06.2015 4. Fachtagung des Bundesverbandes Betriebliches Gesundheitsmanagement e. V.
„Voneinander lernen: Ein Blick über [Landes-] Grenzen hinweg“

Veranstalter: Bundesverbandes Betriebliches Gesundheitsmanagement e. V.
Veranstaltungsort: Berlin

Zu Beginn des ersten Tages gibt es einen Einblick in das Themenfeld Arbeit und Gesundheit über die Landesgrenzen hinweg. Praxisbeispiele aus Deutschland, Österreich und der Schweiz in den Bereichen KMU, Konzern und öffentlicher Dienst geben Einblick in unterschiedliche Ansätze und Anregungen für die eigene Tätigkeit. Am zweiten Tag wird das Motto "Voneinander lernen" fortgesetzt durch Beiträge von überbetrieblichen Dienstleistern im Arbeits- und Gesundheitsschutz, Unternehmensberatern und Hochschulvertretern. Das Thema "Karriere im BGM - die berufliche Zukunft von betrieblichen Gesundheitsmanagern" beschäftigt sich auch mit den Berufsperspektiven von Absolventen gesundheitswissenschaftlicher Studiengänge. Zudem wird zum vierten Mal der Nachwuchsinnovationspreis BGM vergeben.

Studentische Abschluss- oder Projektarbeiten zu innovativen Ansätzen im BGM können bis Mai 2015 eingereicht werden.

Der Preis ist mit 1.000 Euro dotiert. Im Rahmen der Fachtagung findet am 16.06.2015 auch die offene Mitgliederversammlung des BBGM mit Neuwahlen statt.

Weitere Informationen unter: http://www.bgm-bv.de/aktuelles/termine_bbgm_fachtagung.html und http://www.bgm-bv.de/aktuelles/nip_2015.html

Baden-Württemberg

24.04. -

25.04.2015 Kongress „Neue Mobilität – Baden-Württemberg bewegt nachhaltig“

Veranstalter: Ministerium für Verkehr und Infrastruktur

Veranstaltungsort: Haus der Wirtschaft, Stuttgart

Nachhaltige Mobilität treibt Innovation, Beschäftigung und Lebensqualität in Baden-Württemberg an. Das Land stellt sich als Pionierregion für nachhaltige Mobilität auf und tauscht sich mit europäischen und internationalen Vorreitern in Sachen neuer Mobilität aus. Richtung und Handlungsfelder für eine nachhaltige Mobilität sind im Koalitionsvertrag der grün-roten Landesregierung dargelegt.

Es geht um Trends, innovative Technologien und Dienstleistungen, zukunftsfähige Mobilitätskonzepte für den urbanen und den ländlichen Raum, inter- und multi-modale Vernetzung, Güterverkehr und Infrastruktur.

[http://www.kongress-neue-](http://www.kongress-neue-mobili-)

[mobili-](http://www.kongress-neue-mobili-)

[taet.de/fileadmin/ kongress_neue_mobilitaet/Downloads/Programm_Flyer_FINAL.pdf](http://www.kongress-neue-mobilitaet/Downloads/Programm_Flyer_FINAL.pdf)

15.06.2015 Terminankündigung

Fachtag „Bürgerengagement im Vor- und Umfeld von Pflege“

Projekträger: Landessenorenrat Baden-Württemberg e.V.

Projektausführung: Paritätisches Bildungswerk LV Baden-Württemberg e.V.

Veranstaltungsort: Häussler Bürgerforum, Stuttgart-Vaihingen

Das Sozialministerium Baden-Württemberg und die sozialen und privaten Pflegekassen legten mit dem Modellprojekt „BesT“ (Bürgerengagement sichert Teilhabe) den Grundstein für einen einfachen Einstieg ins soziale Engagement im Umfeld von Betreuung und Pflege zu Hause. Finanziell und fachlich unterstützt entstehen so „Best-Practice-Beispiele“, die das klassische Ehrenamt um einen wichtigen Bereich erweitern und damit auch auf die Lebenssituation pflegebedürftiger Menschen aufmerksam machen. Bei dem Fachtag „Bürgerengagement im Vor- und Umfeld von Pflege“ wird den Teilnehmenden die Möglichkeit geboten, sich über die BesT-Projekte zu informieren und sich zu aktuellen Themenstellungen in diesem „neuen

Feld von Infrastrukturen des bürgerschaftlichen Engagements“ zu informieren und sich auszutauschen.

Weitere Informationen zur Anmeldung demnächst unter:

<http://www.pflege-engagiert.de/>

15.10.2015 Statussymposium der Landesgesundheitskonferenz
10.00 – 13.00 Uhr, Schwabenlandhalle Fellbach
Bitte merken Sie sich schon jetzt diesen Termin vor. Weitere Informationen zum „Statussymposium der Landesgesundheitskonferenz“ werden in Kürze bekanntgegeben.

Veranstalter: Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg

Wenn Sie in den Verteiler für das „Statussymposium der Landesgesundheitskonferenz“ aufgenommen werden möchten, mailen Sie bitte an Gesundheitsdialog@sm.bwl.de

Impressum

Unser „Infodienst Gesundheitsförderung“ erscheint alle zwei Monate. Wenn Sie über interessante Aktivitäten berichten oder auf eine Veranstaltung hinweisen möchten, bitten wir um Zusendung Ihres maximal ½ seitigen DIN A4 Beitrags.

Ref. 94 - Gesundheitsförderung, Prävention, Landesarzt für behinderte Menschen
Nordbahnhofstr. 135 · 70191 Stuttgart · Tel. 0711 904 39 410

Redaktion:

Bettina Huesmann, bettina.huesmann@rps.bwl.de

Barbara Leykamm, barbara.leykamm@rps.bwl.de

